

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen GÖTTES / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens

...

Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

24.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gnator ist/ deutliche und solide Gründe seiner Negation anzeigen. Denn ohne dieselben ist seine Negation eitel und nichtig.

Es folget:

23.

Will man es deutlicher haben/ so kan und muß es endlich auch geschrieben seyn.

Antwort.

Eine mehrere Deutlichkeit des Vorhergehenden/ und in specie/ wie das unerforschliche Sitten/ Permittiren und Prüfen der Hand Gottes/ gemeynet sey/ könnte an sich nicht schaden. Es ist aber zu besorgen/ daß der Herr Censor durch ferneres Schreiben sein präoccupirtes und widrig gesinntes Gemüth gegen eine Anstalt/ die Gott bis auf diese Stunde mit unaussprechlichem Segen gekrönet/ und an welcher er fast unzählliche Zeichen seiner sonderbaren Providenz/ Aufsicht/ und Vorforge bewiesen hat/ nur immer deutlicher an den Tag legen/ folglich sich immer weiter vergehen/ und vor allen verständigen und unpartheyischen Leuten schlechte Ehre davon haben werde.

Doch kan er/ auf seine Verantwortung/ so viel und so deutlich dagegen schreiben/ als er wil: Unsers Orts fürchtet man sich nicht dafür.

24.

Allein man sucht eigentlich die gar gescheuten Personen/ so das Werk treiben und

und in Händen haben/ zu einigem Nach-
denken zu bringen/ und das Sapienci sat!
bey ihnen zu gebrauchen; sonst fänden sich/
das Werck vor der Welt deutlich vorzu-
stellen/ daß jederman dessen Blöße sehe/
schon Mittel genug.

Antwort.

1. Das Werck hat nun über 15. Jahr iederman/
Einheimischen und Fremden/ bloß vor Augen ge-
standen/ daß ein jeglicher/ der nur seine Vernunft
und fünf Sinnen/ so zu reden/ dabey gebrauchen
wollen/ hat erkennen mögen/ was es damit für ei-
ne Bewandniß habe. Einer andern Blöße des
Wercks ist man sich disseits nicht bewust.

2. Was aber die vom Herrn Censore dem
Werck imputirte Blöße betrifft/ so ist ja der Zweck
so wol seiner unglimpflichen Censur als dieser sei-
ner unziemenden Gegenremonstracion schon da-
hin gegangen/ solche vermeinte Blöße der
Welt vorzustellen: wie mag er denn so reden/
als ob er dazu bisher noch keinen Versuch gethan
hätte?

Aber; sein eigen Gewissen hat ihm zweifels oh-
ne gesagt/ daß er durch die bisherigen Attentata
nur seine eigene Blöße der Welt vorgestellet ha-
be. Darum redet er von andern in copia vor-
handenen Mitteln/ dadurch das Werck in sei-
ner Blöße könnte vorgestellet werden / die er
doch bis Dato noch nicht habe vorkehren wollen;
welches

welches aber/wenn man sich durch das Sapienti
Sat! nicht zum Nachdenken bringen lassen wolle/
künftig geschehen müsse.

Allein der Herr Censor sehe sich vor/ daß an
ihm nicht eintreffe und es ihm dabey nicht ergehe/
wie im VII. Psalm geschrieben stehet: **Siehe/** der
hat böses im Sinn/ mit Unglück ist er schwang-
er/ er wird aber einen Fehl gebähren. Er
hat eine Grube gegraben und ausgeführet/
und ist in die Grube gefallen/ die er gemacht
hat.

Er erwäge auch bey seinem bösen Vorhaben/
da er/ des Wärsen-hauses (ertichtete) Blöße
der Welt vorzustellen sich bedrohlich vernehmen
lässet/was Salomo in Sprüchw. c. XXIII. 10 war-
nungs- weise anführet/ wenn er spricht: **Gehe**
nicht auf der Wärsen Acker. (Trachte nicht
ihnen Schaden und Abbruch zu thun)/ denn ihr
Erlöser ist mächtig/ der wird ihre Sache wi-
der dich ausführen. Denn was intendiret der
Herr Censor mit seinen gedroheten Vorstellun-
gen und Deductionen anders/ als die Herzen der
Wohlthäter gegen das Werk einzunehmen und
sie davon abwendig zu machen/welches auch sel-
ner bisherigen Censuren und so genannten Remon-
strationen und Erinnerungen/ ja selbst seiner Seuf-
zer und Wünsche vornehmster Zweck mit gewesen
ist: welches ihm aber **GOTT** nicht hat gelin-
gen lassen/ auch ihm künftig nicht gelingen lassen
wird.

Zu übrigen affectiret derselbe mit dem Vorgeben von gnugsamen Mitteln/ des Wercks Blöße vorzustellen/ das Lob eines solchen moderaten und glimpfflichen Mannes/ dem es um die Prostitution derer (seine Worte zu behalten) gar gescheuten Personen/ so das hiesige Werck treiben und in Händen haben/ gar nicht zu thun sey/ sondern der ihnen nur so ein Intelligere geben wolle.

Er verfähret aber darinn nach seiner gewöhnlichen Unart und Verstellung/ die auch hierunter einem jeglichen in die Augen fallen muß/ der nur den ganzen Zweck dieser seiner Schrift samt dem vorgehenden und nachfolgenden recht ponderiret.

Ist er so glimpfflich gegen die so genannte gescheute Personen/ die das Werck treiben und in Händen haben/ gesinnet/ als er angesehen seynt wil/ warum inferiret er denn dieser seiner Gegenremonstration so fort eine offenbare Schmähschrift/ die ja auf nichts anders als auf die Prostitution des Waisens-hauses und derer/ die demselben vorstehen/ abzielet?

Wir wollen doch hören/ wie und womit derselbe solch sein unchristliches Unternehmen zu entschuldigen suchet. Er spricht:

25.

Weil man uns aber gleichwol so oft vorwirft/ wir hätten alles zusammen gesucht/ was wider das Waisens-haus zu erinnern sey/ und wüßten nichts mehr/ ja weñ

L 5

wir